

## Die CVP und das Erfolgsmodell Schweiz

(Rede am Wahlkampfauftakt der CVP Aargau, Wettingen, 28. 8.2012)

Ich danke Ihnen herzlich für die Einladung, bei der CVP Aargau nach dem nationalen Wahlkampf vor einem Jahr wiederum eine Rede zum Wahlkampf halten zu können. Sie beweisen damit Gastfreundlichkeit und Fehlertoleranz, eine gute Portion Selbstbewusstsein, und drittens historische Bildung. Gastfreundlichkeit und Fehlertoleranz deshalb, weil ja mein Auftritt vor einem Jahr ja nicht gerade überaus besonderen Erfolg gebracht hätte. Aber Sie sind gastfreundlich, nicht mir das anzurechnen, sondern vielleicht eher den politischen Entscheiden der CVP in Bern, Selbstbewusstsein beweisen Sie, indem Sie jemanden einladen, dessen politische Position innerhalb der CVP Schweiz ja nicht gerade da ist, wo der Fluss des Mainstreams träge in der Mitte dahinfliesst. Das führt dazu, dass man manchmal aneckt, und Sie zeigen Selbstbewusstsein, indem Sie riskieren, dass man Sie kritisieren wird, wenn Sie aus der Konfektion der CVP Redner nicht den harmonisch zugeschnittenen, sondern den eher kantigen Holzschnittartigen gewählt haben.

Und letztens beweisen Sie mit der Einladung historische Kenntnisse. indem Sie einer alten römischen Tradition folgen, passend zum Kanton, wo man ja durchaus häufiger als schweizüblich über römische Felsbrocken stolpert, ohne dass man sie gleich den Aargauern dann stehlen müsste, wie das ein Polizeikommandant bei den Türken unternahm. Als ich jedenfalls Ihre Einladung erhielt, dachte ich kurz, dass Sie es als dominierende, weltoffene und zahlreiche Aargauer mit mir als Zuger und hinterwäldlerischen Innerschweizer so machten wie die Römer mit den Stämmen, die sie gerade besiegt hatten. Nach siegreichen Feldzügen pflegten die Römer ein paar Exponenten der neu unterjochten Volksstämme nach Rom mitzunehmen. Dort erhielten die Feldherren einen Triumphzug, und bei solchen Triumphzügen durften dann die besiegten Volksvertreter unter einem Joch mitmarschieren, zur Belustigung und Unterhaltung des Volks. Nachher wurden sie entsorgt, indem sie geköpft wurden.

So komme ich mir heute vor, als kleiner Zuger bei den grossen Aargauern, dessen Region Freiamt im 19. Jahrhundert entschied, lieber zu den Luzernern zu gehen als zu den Zugern, weil, Zitat: die Zuger viel zu arm waren. Immerhin mussten sie dann auch nicht zu den Luzernern. Ich hoffe also, meinen Beitrag zu Ihrem Triumphzug im

Wahlkampf leisten zu können, ohne dass Sie mich nach gehaltener Rede köpfen werden. Wir werden sehen.

Im folgenden möchte ich zu folgenden Themen etwa sagen:

1. Es lohnt sich, für die CVP Aargau in den Wahlkampf zu ziehen, auch wenn man keine Garantie hat, dass man gewählt wird und dass man Dankbarkeit erntet.
2. Die Schweiz ist ein erfolgreiches Land, der Aargau ein erfolgreicher Kanton, die CVP ist dafür verantwortlich, aber sie ist auch dafür verantwortlich, dies den Wählern zu vermitteln.
3. Die CVP muss lernen, aus der bürgerlichen Mitte heraus zu provozieren.
4. Wahlkampf macht so viel Spass, dass es schade ist, dass er nur alle vier Jahre stattfindet.

Eine allerletzte Vorbemerkung aber nun auch doch noch zu diesem Ort: Wir befinden uns hier in einem Klosterbezirk im Ostaargau. Hier in der Nähe ging soeben ein zehntägiges Fest zu Ende, dass die Region offenbar in ihren Grundfesten erschüttert haben soll. Mittlerweilen kann man doch hoffen, dass auch diejenigen, welche das Fest besucht haben, sich wieder in einem aufnahmefähigen Zustand befinden. In den Medien konnte ich lesen, dass es ein Stadtfest sei, oder eine kleine Badenfahrt, verstehe wer auch immer diesen Unterschied. Aber gemäss Medien soll das ja geradezu einmalig sein, sensationell, überbiete als Gesamtkunstwerk alles Vorstellbare, und sogar die verwöhnte jeunesse dorée von Baden habe endlich gelernt, was eigene handwerkliche Arbeit, oder überhaupt richtige Arbeit bedeute, wenn man eine Beiz eigenhändig zusammenbasteln könne.

Sicher überbietet die Glanzleistung dieses Festes für mich als Nicht-Aargauer alles Vorstellbare. Doch habe ich mir sagen lassen müssen, dass dies auch den aargauischen Nicht-Badenern so gehen soll, dass sie nicht genau verstehen, was da abging. Das scheint mir ein wesentliches Aargauer Element: dass man schon nicht mehr versteht, was der direkte Nachbar macht, ihn aber trotzdem gern hat. Aargau ist ein Kanton der Regionen, heterogen, pluralistisch, vielfältig, und die Regionen

definieren sich manchmal so, dass es ihnen umso wohler ist, je weiter weg sie von der Hauptstadt Aarau sind. Und in dieser Vielfalt ist der Aargau ein bestes Abbild der Schweiz, und vor allem auch der CVP, die vielfältigste und spannendste Partei der Schweiz.

Das so mal als ziemlich erweiterte *captatio benevolentiae*, um Ihr Wohlwollen mindestens so weit zu haben, dass Sie mich eben nicht wie einen unterjochten Stammesfremdling köpfen werden. Zu ersten der vier Thesen:

*1. Es lohnt sich, für die CVP Aargau in den Wahlkampf zu ziehen, auch wenn man keine Garantie hat, dass man gewählt wird und dass man Dankbarkeit erntet.*

In Ihrem Wahlkampf hat es gemäss meinen Recherchen 119 Kandidatinnen/en auf 11 Listen. Es ist anzunehmen, dass nicht alle 119 Kandidierenden der CVP auch gewählt werden, auch wenn das ein Glücksfall für den Kanton wäre. Warum macht man es denn trotzdem? Weil es nötig ist. Warum ist es nötig? Weil der Erfolg der CVP auf dem Spiel steht. Weil Wahlkampf generell ein Abenteuer ist, das sich lohnt. Sie sind zu beglückwünschen, dass Sie sich auf dieses Abenteuer eingelassen haben. Sie haben Mut, Ihre Meinung zu äussern, das heisst, Sie haben schon eine Meinung, und damit heben Sie sich schon mal positiv hervor. Sie engagieren sich für die CVP, die Partei, die wesentlich dazu beigetragen hat, dass unser Land und der Aargau so gut da stehen. Sie engagieren sich für einen Aargau, einen Wirtschafts- und Energiekanton mit einer attraktiven Steuer- und Finanzpolitik, wo die CVP Fraktion wesentlichen Einfluss hat. Seit der CVP Finanzdirektor im Amt ist, schreibt der Aargau schwarze Zahlen.

Natürlich haben auch Sie als CVPler in den letzten Jahren nicht einfache Bedingungen. Newcomer in der bürgerlichen Mitte und links davon machen uns Konkurrenz, ohne dass sie so etwas wie einen Leistungsausweis vorzuweisen hätten. Auch im Aargau hat die CVP damit zu kämpfen, dass ihre Präsenz nicht einfach gottgegeben ist, und dass die Priester an Wahlsonntagen neben der Predigt auch gleich noch die Wahlempfehlungen den Gläubigen mitgaben, und die Gläubigen diese auch noch befolgten.

1979 hatte die CVP Aargau vier Nationalräte und einen Ständerat. Es ist nicht einzusehen, warum man nicht wieder dahin kommen sollte. Wenn man die Aargauer Vertreter parteiübergreifend im Bundesparlament anschaut, wäre da sicher noch intellektuelles und politisches Optimierungspotential vorhanden, das heisst, ein paar Wirrköpfe, Narzissten, Lautsprecher und Ideologen weniger, und ein paar CVPLer mehr. Im Kanton ist es das gleiche, mehr CVP würde dem Aargau gut tun. Denn der Aargau ist wie die CVP ein Abbild der Schweiz. Heterogen, oder positiv formuliert: föderalistisch, regional, vielfältig. Auch die CVP ist vielfältig statt einfältig, das spricht für sie.

Und das müssen wir in den kantonalen Wahlen den Aargauern klar machen. Die CVP Aargau muss an Kraft gewinnen, sie muss an die früheren Stärken anknüpfen, eine bürgerliche Partei mit klarem Profil und Sinn für den sozialen Ausgleich sein, ihre Persönlichkeiten pflegen, die Erfolge klar und deutlich kommunizieren, unverwechselbar sein, Profil haben, sich auf die Tradition besinnen, Konturen gewinnen. Das alles verbunden mit einem hohen Engagement und einer hohen Präsenz der bekannten CVP Exponenten, der Mandatsträger. Gehen Sie zum Volk, auf die Strasse, sprechen Sie mit den Leuten, denn das ist schon mehr als 50% eines erfolgreichen Wahlkampfes, und hier, aber nur hier, können wir von den Polparteien lernen. Unsere Stärke, der Kompromiss, die Lösung, kann unsere Stärke bleiben. Aber sie kann auch attraktiv verpackt und laut genug verkauft werden, wie Theo Vögtli einmal sagte. Der Kompromiss soll allerdings nicht unsere Position, sondern unser Ziel sein. Wir müssen wieder mehr uns selbst fragen: „Was ist die CVP Position?“ Nicht: „was meinen Links und Rechts?“

Und unsere Position müssen wir manchmal auch dann halten, wenn wir dann halt verlieren. Dafür weiss die Wählerschaft, wofür wir einstehen, und sie wird es anerkennen bei den Wahlen. Wir mögen damit manchmal Abstimmungen verlieren, aber wie holen uns dafür den Respekt der Abstimmenden zurück.

*2. Die Schweiz ist ein erfolgreiches Land, die CVP ist dafür verantwortlich, aber sie ist auch verantwortlich, das den Wählern klar zu machen.*

In den Medien war kürzlich etwas Überraschendes zu lesen, was wir aber eigentlich immer etwas ahnten: dass die Schweizer das glücklichste Volk der Welt sind, dass

die Schweiz die Finanzkrise weitaus am besten – sogar mit Gewinnen in den staatlichen Jahresrechnungen – immer noch meistert, dass wir in vielerlei Hinsicht ein absolutes Erfolgsmodell sind. Und dass dies in einem komischen Kontrast steht, zu dem, was vor allem SP, Grüne und SVP permanent sagen: dass wir eines der unsozialsten Länder seien, dass alle unsere Wirtschaftsverantwortlichen Gauner seien, dass die Steuerbelastung viel zu tief sei, dass Wettbewerb kreuzfalsch und ruinös sei, dass der Sozialstaat hoffnungslos unterdotiert sei, die Schweiz ökologisch schlimmer als China, dass wir ein Eldorado für kriminelle Ausländer seien, dass der Bundesrat einen hoffnungslos schlechten Job mache, seit der beste aller je denkbaren Bundesräte nicht mehr drin sei, dass unsere Schulen Kuschelnischen seien, dass kein Jugendlicher mehr rechnen, schreiben, lesen könne und leider Gottes keine Ohrfeigen mehr erhalte in der Schule, und dass das Land einen Tag vor dem Verkauf an die EU stehe, dass der Islam uns überrollt habe. Kurz: wenn man Links und Rechts hört, ist die Schweiz eine Katastrophe.

Die SP denunziert uns in Brüssel und Washington als Steuerhinterzieher. Die anderen verhindern die aussenwirtschaftliche Vernetzung. Ein Land wie die Schweiz, welches vom Export lebt, soll die Grenzen dicht machen und zur Tauschökonomie der frühen Sesshaftigkeit zurückkehren. Pol Pot hatte Ähnliches mit Kambodscha vor.

Die CVP gehört zu denjenigen politischen Kräften, welche für den Ausgleich besorgt sind. Die CVP gehört zu denjenigen politischen Kräften, welche in Regierung und Parlament mehrheitsfähige Lösungen erarbeiten. Das Ergebnis dieser Parlamentsarbeit ist spektakulär. Die mediale Aufmerksamkeit, welche wir damit erregen, weniger.

Der Erfolg lässt sich weniger gut verkaufen wie der Missstand, die Zufriedenheit weniger gut wie die Provokation. Wenn man bedenkt, dass die CVP mit einem Wähleranteil von 14% über 80% aller Abstimmungen für sich entscheidet-im Vergleich zu den politischen Polen, welche je 30% ausmachen und nur 40% aller Abstimmungen gewinnen-darf man nicht über die Empfänglichkeit des Volkes für Populisten schimpfen. Man muss vielmehr feststellen, dass der Pragmatismus in diesem Land die Regel ist und diejenigen, die ihm nachleben, in bester schweizerischer erfolgreicher Tradition.

Die CVP stellt diejenige Partei dar, welche die Vielfalt in diesem Land am besten abbildet. Eine Partei, welche in jedem Kanton wieder eine andere Prägung hat. Es gibt unterschiedliche Forderungen und Befindlichkeiten. Trotzdem findet sich in Bern eine Fraktion von konsensorientierten Parlamentsmitgliedern. Die CVP ist die Partei des Föderalismus, des Pluralismus, der Konkordanz.

Wir sind nicht verantwortlich für den Missstand, sondern für den Erfolg. Die Schweiz ist nicht nahe am Abgrund, sie ist ein Erfolgsmodell. Wir haben eine tiefe Arbeitslosenquote, verfügen über hervorragende Sozialversicherungen, ein gutes Verkehrsnetz, gute Rahmenbedingungen für die Wirtschaft, ein harmonisches Nebeneinander von Stadt und Land, und angesichts des zweithöchsten Ausländeranteils in Europa einen ausgezeichneten hohen Integrationsgrad der grossen Mehrheit der Ausländer. Wenn wir Probleme haben, sind es diejenigen eines erfolgreichen Landes. Sie nicht nur zu benennen, sondern vor allem anzupacken, macht die Arbeit der CVP aus. Die Probleme anpacken heisst in der Schweiz Mehrheiten bilden. Das geht nur über das mühsame Handwerk der Kompromisse. Gerade weil die CVP sich dafür nicht zu schade ist, findet die Politik in der Schweiz Lösungen.

Aber, und das wissen Sie selbst, damit man das dem Wähler klar machen kann, muss man es erst den Medien klar machen. Dort schüttelt man die dösenden Journis nur dann aus dem selbstgerechten Schlaf, wenn man laut ist, einseitig, provokant. Deshalb versuche ich es mal, in der Hoffnung, es seien heute keine Journis da, mit ein paar Thesen aus der Mitte für Ihre Wahlen.

### *3. Thesen aus der Mitte für Ihre Wahlen*

#### 1) Ohne CVP geht die Schweiz zugrunde

Die meisten Thesen – wie die erste – sind selbst erklärend. Aber doch noch kurzer Kommentar: die Schweiz steht vorne, dank der CVP. Ohne CVP steht die Schweiz hinten, und das heisst, es gibt sie nicht mehr.

## 2) Probleme lösen ist attraktiv

Sie merken es selber: immer nur Probleme benennen, macht unattraktiv, langweilig, rechthaberisch und hässig. Gordische Knoten zerhauen, Komplexes lösen dagegen macht attraktiv, spannend, tolerant und zufrieden. Das macht die CVP eben so toll attraktiv.

## 3) Es lebe der Kompromiss – denn nur er macht Politiker glücklich.

Jeden Tag eine gute Tat: ein Kompromiss ist der subtilste Sieg über die Meinung eines Andersdenkenden, ohne das der das merkt – es gibt nichts besseres. Es gibt keine Partei, die so schlau mit Kompromissen gewinnt wie die CVP – nur merken das zu wenig.

## 4) Die CVP ist die einzige Partei, die von den Medien Denkarbeit verlangt.

Deshalb kommen wir in den Medien weniger vor als andere, vermute ich jetzt mal.

## 5) Die CVP ist die einzige Partei, die mit einer Bundesrätin zwei Sitze hat.

Eigentlich selbsterklärend, oder wenn nicht, muss man sich nur einmal das Jahr 2010 mit der Bundespräsidentin Leuthard in Erinnerung rufen. Sie hat gleich auch das EDA übernommen, und überall zerbrochenes Porzellan von Vorgänger Elefanten zusammen geleimt, das jetzt wieder in die Brüche geht, wenn sie nicht hinschaut.

## 6) Die CVP ist die einzige Partei, die konstruktive Initiativen lancieren kann

Aber Sie werden sehen: wir sollten es im September noch schaffen, eine Initiative zu bringen, die konstruktiv ist, nicht einfach Türmli oder Offroader zählen und verbieten will.

## 7) Die CVP ist die einzige Partei, die so vielfältig ist wie die Schweiz

Auch wenn unsere Fraktion der Albtraum eines Führers ist, der nur seine Meinung befolgt haben will: Lieber die schweizerische Vielfalt der Mitte als die radikale Einfachheit der Extreme.

## 8) Die CVP ist die einzige Partei, in der jeder Parlamentarier denkt und sagt was er will, vorausgesetzt er denkt.

Die CVP ist auch da einzigartig, zudem die einzige Partei mit dieser Voraussetzung.

9) Die CVP hat die nicht nur die klügsten, sondern auch die schönsten Parlamentarier/innen.

Natürlich provokativ, aber versuchen Sie mal den Gegenbeweis zu erbringen.

10) Je mehr erfolgreicher Aargau, desto mehr CVP

Diese Provokation muss Ihre Botschaft in den Wahlen sein, die wir den Leuten so nahe bringen müssen, damit sie spätestens am Wahlsonntag glauben, sie seien selbst auf diese Wahrheit gekommen und es als eigene Idee betrachten, CVP zu wählen.

Das waren kurze 10 Gebote für den Aargauischen Wahlkampf, ich komme langsam zum Schluss und zur letzten These.

*4. Wahlkampf macht so viel Spass, dass es schade ist, dass er nur alle vier Jahre stattfindet.*

Es gibt natürlich viele Parlamentarier, für die Wahlkampf die schwierigste Zeit im politischen Leben ist. Weil man direkt mit dem in Kontakt kommt, was man so gerne 4 Jahre lang bei Sonntagsreden als Autorität zitiert: dem Volk. Aber eigentlich möchten viele dieses Volk lieber abstrakt behalten, so als Begriff wie „die Arbeiter“, „die Bauern“, die „Manager“, der „Mittelstand“, die „Privilegierten“, die „Benachteiligten“, usw. Je weniger man davon kennt, desto leichter lässt es sich über sie entscheiden.

Aber Wahljahre führen unvermeidlich zu physischem Kontakt zu diesen Gruppen, die sich dann eben nicht als Gruppen, sondern als Menschen zeigen – was für viele Politiker höchst verstörende Folgen haben kann, weil sie merken, dass sie doch auch eine gewisse Verantwortung hätten.

Deshalb ist es wichtig, dass man sich in Erinnerung ruft, dass Wahlkampf einfach auch schön sein kann, vorausgesetzt man achtet auf folgende fünf Dinge.: Es sind aus meiner Sicht auch 5 Dinge, die nicht nur für Politiker im Wahlkampf, sondern meistens auch für das normale Leben tauglich sind, und deshalb passen sie auch zu denen, die da sind, nicht weil sie Kandidaten sind, sondern weils nachher etwas zu essen gibt. Die erste Regel lautet:



1. **Gesunder Menschenverstand:** das tönt banaler, als es ist. Versuchen Sie nicht, jemand anders zu sein, als der oder die Sie sind. Gerade die CVP lebt davon, dass Sie den Menschen ins Zentrum stellt. Das heisst, sie respektiert die individuelle Person, sie lässt die Vielfalt der Meinungen zu. Das unterscheidet sie ganz wesentlich von andern Parteien. Betrachten Sie das als Vorteil, denn es ist einer, für mich ist es der wichtigste Grund, warum ich mich in der CVP wohl fühle.

2. Sie **müssen die Menschen mögen:** das heisst nicht Anbiedern, sondern Offenheit, street credibility, Echtheit: Sie werden sehen, wenn Sie es nicht schon wissen: Politiker haben vor allem in den Medien ein schlechtes Image, bei den Leuten sieht das oft anders aus: man schätzt das, was Sie tun, man findet es wichtig, wofür Sie sich einsetzen, und man ist Ihnen dankbar, dass Sie neben Beruf und Familie sich für das Gemeinwohl einsetzen. Sie werden sehen: die Leute finden Sie sympathischer, als Sie das erwarten würden.

3. **Sie müssen sich selbst mögen:** Sie müssen sich selbst präsentieren, Leute davon überzeugen, dass man genau Sie wählen muss, Ihr Gesicht mehrfach vergrössert und kaum retuschiert auf Plakaten aushalten, manchmal karikiert, manchmal gar verunstaltet und mehr oder weniger witzig kommentiert. Sie müssen damit leben können, dass nicht der ganze Aargau genau Sie für die ideale Mischung aus Albert Einstein, George Clooney oder Sharon Stone, und Barak Obama hält.

Es wird Leute geben, die genau Sie doof finden, die genau Ihnen die Schuld an allem geben, was gestern, heute und morgen schief läuft. Sie sind Projektionsfläche für Alpträume, Heilserwartungen, Briefkastenonkel, Therapeut, Guru, Kräutertante und 24 Std geöffnete Selbstbedienungsladen. Das halten Sie aus, wenn Sie nicht alles persönlich nehmen, aber sich selbst mögen.

4. **Lust an der Debatte, an der Kontroverse:** das Faszinierende an der Politik ist, dass es ein Feld ist, wo eigentlich zuerst einmal alle recht haben. Jeder hat ein Recht auf seine Meinung, und es ist an Ihnen, andere mit Argumenten für Ihre Meinung einzunehmen. Dabei lernen Sie selbst am meisten und werden gratis täglich klüger, immerhin auch schon etwas, was Sie brauchen können für Ihr sonstiges Leben.

5. **Politik ist eine der wenigen Sachen im Leben, die Sie absolut freiwillig tun.** Das sollte man Ihnen anmerken. Erzählen Sie nicht mit düsterer Miene von der Last der Verantwortung, die auf Ihre Schultern drückt, das langweilt nur. Aber mimen Sie

auch nicht den putzmunteren Aktivisten, dessen Fröhlichkeit man sich nur durch Davonrennen entziehen kann. Stehen Sie dazu, dass das, was Sie tun, freiwillig ist, aber deshalb wichtig für unsere Gesellschaft, aber bleiben Sie auch gerade deshalb dabei normal. Und noch ein Wörtchen zu denjenigen Kandidaten, die etwas lieblos manchmal als Listenfüller bezeichnet werden: ohne Sie, ohne Ihren Einsatz wird kein einziger Kandidat gewählt. Und wenn ein Gewählter glaubt, dass er die Wahl nur sich selbst verdankt, dann hat das Volk den Falschen gewählt. Jeder Gewählte ist nur auch dank Stimmen anderer gewählt. Die Kosten, die Sie aufwenden, können Sie dann ruhig den Gewählten in Rechnung stellen.

Sie sehen: ich rede nicht von Internet, Facebook, Give aways, Flugblättern Plakaten, Podien, Interviews, Sponsorensuche, Cocktails, Aperos, und allerlei Ess- und Trinkbarem, tendenziell eher cholesterintreibend und leberschädigend. Das gehört alles zum Wahlkampf. Aber ohne innere Werte, Echtheit, eine selbstbewusste Haltung und Freude an der Politischen Arena und dem Staub dort ist alles nichts.

Die CVP Aargau hat ehrgeizige Ziele, dazu wünsche ich Ihnen viel Erfolg. Denn wir CVPIer haben in einer polarisierten Landschaft den Mittelweg zu finden, und die Wähler auf diesen Weg zu weisen. Und wir wollen wieder Erfolg haben. Das ist nicht einfach, aber das Einfache ist auch der Mühe nicht wert.

Ich jedenfalls danke Ihnen dafür, dass Sie die CVP und ihre Werte verteidigen, vertreten, für sie kämpfen. Das ist nicht selbstverständlich, nicht immer willkommen, aber es ist etwas vom Schönsten, was unsere Schweiz uns bietet: die Möglichkeit, mit zu bauen an der Demokratie und der Zukunft unseres Landes, Ihres Kantons, Ihrer Stadt. Dafür beneiden uns viele. Ich wünsche Ihnen für den Wahlkampf viel Erfolg, Kampfeslust, viele gute Begegnungen, eine gute Kondition, eine verständnisvolle Familie, einen Arbeitgeber, der politische Arbeit als Bereicherung für das Unternehmen begreift, viel Medienpräsenz, viele zufriedene und trotzdem mobilisierte und motivierte Stammwähler und ganz ganz viele neugierige und von der CVP faszinierte Neuwähler. Kurz: Herzlich alles Gute und viel Erfolg.

Gerhard Pfister, Nationalrat CVP ZG